

# Interview mit Thomas Gromann, Geschäftsleitung Therefore

*Als wir die Büroräumlichkeiten betraten, wurden wir herzlich von Herr Gromann begrüßt. Dieser stellte uns Frau Kuchler und Frau Kirchner vor, die während des Interviews anwesend waren. Wir begaben uns ins Sitzungszimmer und klärten die drei über die Idee hinter der Projektwoche auf. Anschliessend durften wir ihm unsere Fragen stellen.*

## **Herr Gromann, was braucht es Ihrer Meinung nach um der perfekte Bewerber zu sein?**

Es gibt grundsätzlich keinen perfekten Bewerber, es kommt sehr darauf an, was eine Unternehmung sucht. Dazu kommt, dass gerade die Stelle des Praktikanten keine entscheidende Stelle für ein Unternehmen ist. Im Vergleich zu einem Grafiker oder Konzepter haben Praktikanten weniger Einfluss auf den Erfolg des Unternehmens.

Es ist möglich, dass man jemanden sucht, der so ist, wie man sich einen klassischen KV Stift vorstellt. Dieser muss vor allem Pünktlichkeit, Höflichkeit, Genauigkeit und Interesse an seinen Aufgaben mitbringen. Es unterscheidet ihn überhaupt nichts von einem Bäckerlehrling oder einem Mechaniker. Wichtig sind die normalen, anständigen Tugenden. Wenn der Praktikant etwas ganz Spezielles mitbringt, was man nicht unbedingt gesucht hat, wie beispielsweise jemanden, der seit seinem 13. Lebensjahr bloggt, würde er perfekt zu uns passen.

## **Was ist Ihnen beim Bewerbungsdossier sehr wichtig und was ist ein absolutes NoGo?**

Es gibt zwei Möglichkeiten. Bei der ersten Variante, kommt das Dossier nach Schulbuch mit allen Unterlagen. Es muss fehlerfrei sein. Das zeigt, dass der Bewerben sorgfältig arbeitet. Die andere Variante ist, dass sich der Bewerber Zeit nimmt, und das Dossier spezifisch auf unser Unternehmen ausrichtet. Mein Tipp ist es, die Bewerbung klassisch zu halten sowie auch das Gespräch. Man sollte nicht krampfhaft versuchen, speziell zu sein.

Der Teil, an den ihr Praktikumsuchenden nicht denkt, ist extrem wichtig. Die Onlinereputation. Eurer Generation wird seit dem Kindergarten gesagt, dass ihr keine Fotos von Saufgelagen ins Internet stellen sollt. Das Erste, was ein Unternehmen macht ist Euch googeln. Wenn jemand seine rechtsextremen Aktivitäten oder seine doofen Kommentare im Internet nicht versteckt, glaube ich nicht daran, dass er sich im Umgang mit Kunden anders verhält. Die Onlinereputation ist sehr wichtig, mindestens auf Xing oder LinkedIn solltet ihr vertreten sein. Wer die Fähigkeiten dazu hat, kann sich auch eine eigene Bewerbungsseite erstellen.

Achtet darauf, dass man euch auf anständige Weise findet. Schaut was die erste Google Seite über euch sagt.

### **Auf was achten Sie beim Vorstellungsgespräch besonders?**

Der allererste Eindruck ist extrem wichtig. Kommt jemand pünktlich, ist die Person passend gekleidet, sieht er dir in die Augen, gibt er einem die Hand? Es sind ganz simple Dinge, welche viel über Euch aussagen. Ebenfalls solltet Ihr Euch gut über die Firma erkundigen und wissen, wer euer Gegenüber ist.

### **Was sind wichtige Kompetenzen um in Ihrem Unternehmen zu arbeiten?**

Wichtig ist, dass man interessiert, engagiert, lernwillig, lernfähig, kritikfähig ist und sich einbringt. Bei uns sind alle aufgefordert Dinge zu hinterfragen, sich einzubringen, sich zu interessieren. Was überhaupt nicht geht ist Desinteresse, Egoismus oder die Vorstellung eines „nine to five“ Jobs. Jemand der das Gefühl hat er muss nicht mitdenken, wird auch vom Team nicht akzeptiert. Bei uns sind alle sehr engagiert.

### **Wie würden Sie bei drei identischen Bewerbungen entscheiden?**

Nach Sympathie. Das ist immer so, auch wenn man zu einem Coiffeure geht, entscheidet man sich für den, der sympathischer ist.

Einerseits geht es natürlich darum, wie man mit der Person auskommt. Schliesslich sieht man sie jeden Tag. Andererseits geht es um das Bauchgefühl, wie sich die Person ins Team einfügen wird. Natürlich ist es cool, wenn sich jemand zusätzlich einbringt. Man überlegt sich, welche Rolle die Person im Team spielen könnte. Das ist spannend.

Wenn wir Kommunikation für acht bis 80 Jährige machen und einen Teenager im Team haben, kann er die Werte der jungen vertreten, die ich mittlerweile nicht mehr kenne.

### **Gewichten Sie bei Lehrabgängern das Arbeits- oder das Schulzeugnis höher?**

Aus Erfahrung weiss ich, dass in Arbeitszeugnissen meist nicht das steht, was Sache ist. Aber das Schulzeugnis alleine ist nicht ausschlaggebend. Es ist die Kombination. Im Schulzeugnis sieht man jedoch andere Sachen, zum Beispiel, wie viele Absenzen die Person hat. Unentschuldigte gehen gar nicht.

Es gibt aber auch Lehrbetriebe, bei denen man merkt, dass Sie das Arbeitszeugnis nicht aus der Schublade genommen haben, sondern sich Zeit nahmen und dem Lernenden wirklich etwas Gutes mitgeben wollen. Das ist natürlich cool. Da merkt man eine gewisse Energie.

### **Haben Sie sonst noch Tipps, worauf zu achten ist?**

Ein sympathisches, angemessenes Foto ist sicher wichtig.  
Man muss sich nicht verkleiden, aber ein guter erster Eindruck kann Türen öffnen.  
Wie gesagt, hat die Onlinereputation hohe Bedeutung.  
Ich rate Euch, anzurufen und zu fragen, ob die Unternehmung die Bewerbung per Post oder per E-Mail bevorzugt.

### **Ist ein aussergewöhnliches Deckblatt von Vorteil?**

Ja, falls es wirklich gut gemacht ist. Ansonsten bevorzugen wir standardisierte.  
Das ist, wie beim Kennenlernen, entweder hat man gerade einen wirklich guten Spruch parat oder man macht es klassisch, geht hin und stellt sich vor.

### **Als abschliessende Frage: Was ist ihre schlechteste Erfahrung bezüglich Bewerbungsdossier oder Vorstellungsgespräch?**

Das Prägendste war, als ich eine E-Mail erhielt, in welcher ich mit „Hallo Frau Graumann“ angeschrieben wurde, obwohl ich Thomas Gromann heisse.